

Tipps zum Kauf eines Gebrauchtrevolvers

Günstige Gelegenheiten entpuppen sich im Nachhinein oft als teure Fehlkäufe – wie hier im Fall eines unsachgemäß überarbeiteten Smith & Wesson, Modell 19, in .357 Magnum.

Was stellt ein Jungjäger nach bestandener Prüfung an? – Er besorgt sich die entsprechende Ausrüstung. Dazu gehört auch eine Kurzwaffe für Fangschüsse, Fallenjagd und Notwehrsituationen im Revier. In seinem Bekanntenkreis gab es einen Jäger, der „etwas von Waffen verstand“ und zufälligerweise sich gerade von seinem vierzölligen S & W, Modell 19, trennen wollte. Als verkaufsfördernd wirkten die Argumente, dass er die Visierung überarbeitet, den Hahn holsterfreundlich verkleinert und den Schlossgang entscheidend verbessert habe. Für 400.– Mark wechselte der Revolver samt Pachmayr-Griff und einer Schachtel Magnumpatronen den Besitzer.

Schießstandmalheur

Auf dem Stand wurde eine Scheibe aufgehängt und im Single-Action-Modus beschossen. Die Treffer lagen etwas hoch aber brauchbar, auf der

Scheibe. Zwölf Schüsse in Double-Action – die Trommel drehte sich immer schwerer und stellte dann ihre Tätigkeit ein. Nur mit großem Kraftaufwand ließ sie sich ausschwenken. Im Schützenhaus wurde anschließend nach der Ursache geforscht. Für eine schwergängige Trommel ist oft Schmutz unter dem Auswerferstern verantwortlich?!

Nichts dergleichen war zu finden, bis einem Schützenkollegen der gerissene Übergangskonus auffiel. Die Diagnosen der Anwesenden reichten nun von „viel zu starke Fabrikmunition“ bis hin zu „Materialermüdung“. Mit denselben Argumenten lehnte der Verkäufer einen Tag später jeglichen Schadensersatz ab.

Schließlich kaufte sich unser Jungjäger einen neuen „Stainless-Ruger“ und überließ dem Händler unter Anfüh-





rung der obigen Argumente sowie nicht druckreifer Äußerungen den geschrotteten S & W. Wir sahen uns das Modell 19 etwas genauer an.

Der äußere Zustand

Das Originalkorn war mittels Schlichtfeile und Schleifsteinen in ein hinterschnittenes umgewandelt worden. Anschließend wurde mit Kaltbrünierung nachgefärbt. Der Hochschuss erklärt sich aus der geringeren Höhe zum Original.

Der Hammersporn wurde schief verkürzt und die Schnittkanten mit einem hochoffenen Minitool sowie einem Silikonpolierstift geglättet. Die abnehmbare Schlossplatte besitzt drei Schraubensenkungen. Alle weisen verkratzte Ränder mit kleinen Materialaufwerfungen auf – ein sicheres Zeichen, dass hier mit unpassendem Schraubendreher „gewirtschaftet“ wurde. Gleichfalls zeugen die zerschlossenen Schraubenschlitze von häufiger Demontage. Die Trommel selbst weist die üblichen Abnutzungsspuren

auf. Die Trommelnuten sind etwas ausgeschlagen und die Brünierung ist an der Stelle abgeschabt, an der der Trommelstopp über die Außenfläche schleift. Die Ausstoßerstange besitzt die üblichen Längsriefen, hervorgerufen durch langen Gebrauch. Der gekordelte



Ein Zeichen für häufigen Einsatz: Die Patronenböden haben Spuren hinterlassen.

Abschluss der Stange trägt Werkzeugspuren einer Kombizange, die ein zu allem Entschlossener einmal benutzt hat, um die locker gewordene Ausstoßerstange wieder festzudrehen. Auf der Rahmeninnenseite

Tipps zum Kauf eines Gebrauchtrevolvers

haben, bedingt durch Waffenrückstoß und eigene Massenträgheit, die Patronenböden klare Abdrücke auf der Brünnierung des Stoßbodens hinterlassen. Das Schlagstiftloch ist etwas aufgeworfen. Die Trommelachse hat beim Einschwenken eine kleine Furche in den Rahmen gegraben. Apropos Furche – knapp über dem Laufeingang sitzt in der Rahmenbrücke die bekannte „Magnumrille“. Viele Hundert Patronen haben mit ih-

Schlossplatte entgegen. Diesen kleinen Trick hat der „Tuner“ nicht gekannt: Die Schlossplatte wurde sehr oft mittels Schraubendreher und der dazugehörigen Muskelkraft aus dem Rahmen gehiebt. Eine verzogene Platte (mit Haarlinial prüfen!) mit demoliierter Kante sowie Schabespuren vom Werkzeug im Rahmeninneren sind die Folge. Das Schloss liegt nun vor uns. Als erstes fällt auf, dass Hammer, Abzug und Ab-

mer, vorteilhafterweise in der gespannten Stellung. Nun hebeln wir vorsichtig das Abzugfedergehäuse mit einem kleinen Schraubendreher nach oben, bis die darin enthaltene Rückstellfeder davonspringt. Um dies zu verhindern, „operiert“ man unter einer durchsichtigen Plastiktüte oder hält die Hand darüber. Die ursprünglich 17 Windungen aufweisende Feder war vom Vorbesitzer mit einer Zange um zwei Windungen ge-

melstopp aus- und gleich wieder einrastet und somit keine Drehbewegung zu Stand kommt.

Die hintere Abzugnase rastet in der Feuerrast des Hammers ein und ist nebenbei für das Spannen des Hammers im Double-Action-Modus verantwortlich. Hier wurde böse gestündigt. In Erwartung eines noch besseren Single-Action-Abzugverhaltens wurde von unserem engagierten Bastler so lange an dieser Rastnase herumpoliert, bis der gespannte Hammer nicht mehr hielt und von alleine auslöste. Erste Konsequenz: Der Vorbesitzer musste den Zustand an der Abzugnase wieder herstellen. An der Schleifscheibe wurde eine neue, scharfe Nase angeschliffen. Da sich aber durch die erneute Materialabnahme der Eingriffswinkel zur Hammerrast änderte, hielt der gespannte Hammer wieder nicht.

Zweite Konsequenz: Sie erraten es bereits. Nun wurde tatkräftig am Hammer selbst die bis jetzt noch originale Feuerrast nachgearbeitet. Das Resultat ist sogar mit bloßem Auge sichtbar. Der in Springfield hauchdünn und winkeltreu eingestellte, sicher haltende Rasteingriff von 0,15 mm wurde mittels Grobwerkzeug in einer einseitig tragenden Rastenübergriff von 0,85 mm verwandelt. „Diese Manipulation verändert ein Vorderladergewehr, warum nicht auch ein S & W Revolver?“ So oder ähnlich muss der Gedankengang des Bastlers gewesen sein, denn der Revolver schoss zusammengebaut genauso wie früher. Im Single-Action-Modus ist die Funktion gegeben: Der Hahn wird auf Anschlag nach hinten gezogen, die Transportklinke dreht die Trommel brav gegen den Uhrzeigersinn, bis schließlich der Trommelstopp in der Trommel nut einrastet.

Transport-schwierigkeiten

Wird der Hammer über der Abzug gespannt (Double Action), passiert jetzt Folgendes



Vorsicht! Bei derartig geschundenen Schrauben war ein Bastler am Werk.

ren hochgespannten, heißen Gasen an der Stelle des Trommelspalts das Material wegerodiert. Auch die Kanten des Laufkonus sehen wegen dieses Phänomens aus wie sandgestrahlt. Aber all dies sind normale Verschleißerscheinungen, mit denen man zur Not bei einem gebrauchten Revolver leben kann. Wäre da nur nicht dieser gespaltene Laufübergangskegel!

Die inneren Werte

Der Neoprengriff wird abgeschraubt. Am Griffrahmen wird jetzt eine zerschlossene Schlagfederschraube sichtbar. Daraufhin entfernt man die drei Schlossplattenschrauben. Den Trommelkran ziehen wir samt Trommel aus seiner Lagerbohrung. Mit einem Hartholz- oder Gunnihammer von rechts auf dem Griff geklopft, hüpfte ein die fornschlüssig sitzende



Heiße Gase lassen die „Magnumrille“ in der Rahmenbrücke entstehen.

zugfedergehäuse ohne erkennbares System an einigen Stellen mit Minitool und Polierstift blank gemacht worden sind.

Weitere Demontage: Die Hauptschlagfeder wird entspannt und herausgenommen. Dann entfernt man den Ham-



Falsches Timing: Der Übergangskonus ist gerissen.

kürzt worden, um das Abzuggewicht zu reduzieren. Dieses Ablängen auf 15 Windungen (aber nicht mehr!) ist allgemein üblich, da insbesondere der Double-Action-Schlossgang verbessert wird. Außerdem ist es unbedenklich, da S & W vom Werk aus eine Sicherheitsreserve eingebaut hat. Einziger Kritikpunkt: Der „Tuner“ hätte an der Schleifscheibe die Schnittstelle im 90°-Winkel zur Federachse flachschleifen sollen.

Tunersünden

Interessant sieht der Abzug aus. Die vordere Nase, die das Aus- und Einrasten des Trommelstopps steuert, ist an Ober- und Unterseite poliert worden. Letzteres sollte man tunlichst vermeiden, da sonst der Trom-

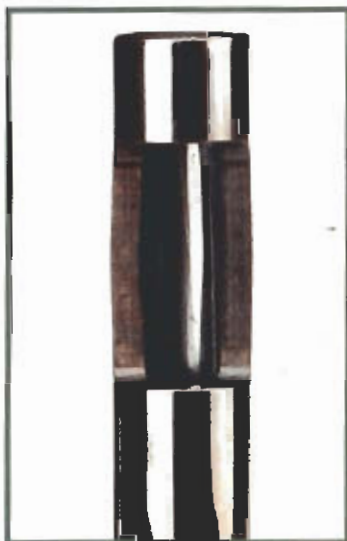
Die Abzugsnase drückt den Hammer über seinen Mitnehmer nach hinten. Gleichzeitig dreht die Transportklinke die Trommel links herum. Nun gibt der Mitnehmer die Abzugsnase frei, und ein kleiner Materialhöcker unterhalb der Abzugsnase verhindert, dass der Hammer nach vorne schnell. Wir können also am Abzug noch ein kleines Stück weiter ziehen, bis auch der Höcker seine Aufgabe erfüllt hat und der Hammer nun nach vorne schlagen darf. In dieser Zeit hat auch die Transportklinke die Möglichkeit, die Trommel so weit zu drehen, dass diese vom Trommelstopp arretiert wird und im Moment der Schussabgabe einwandfreies Fluchten von Trommelbohrung und Laufseele gegeben ist. Kurz vor dem Hammerfall stützt sich der kleine Materialhöcker des Abzuges dabei an der Unterseite der Hammerrastfläche ab, die jetzt um 0,7 mm zu kurz ist! Fazit: Der Hammer schlägt etwas früher als konstruktiv erlaubt nach vorne und die Transportklinke sowie der Trommelstopp haben Schwierigkeiten, die Trommelbohrung und somit die zu verschießende Patrone termingerecht vor den rettenden Laufübergangskonus zu bringen. In drei von sechs Fällen gelingt dies noch. Die anderen Kammerbohrungen stehen wenige Zehntelmillimeter versetzt zur Laufachse, wenn der Schuss bricht. Dieses fehlerhafte Fluchten tritt aber nur dann auf, wenn der Abzug ganz langsam durchgezogen wird. Bei schnellem DA-Schießen dreht sich die Trommel infolge ihres beschleunigten Eigengewichtes immer bis zur Einrastung durch den Stopp.

Zermürbungsprozess

Annahme: Deshalb ist mit dem Modell 19 wahrscheinlich noch längere Zeit geschossen worden, bis der erste, kleine Riss im Laufmaterial auftrat. Bedingt durch die zähnharte Laufstahllegierung setzte sich dieser Verschleißprozess langsam fort, bis ja, bis besagter Jungjäger auf dem Stand den ersten Double-Action-Schuss



Sensibles Ineinandergreifen: An den Rasten sollte man sich nicht ver-greifen. Das Tunen sollte der Fachmann vornehmen.



Vorsicht auch bei anderen Mängeln: Laufaufbauchungen (links, von innen) kann man bei Licht auch gut von außen erkennen.



betont vorsichtig mit langsamer Trommelbewegung abgab.

Das passierende Geschoss drosch dabei regelrecht auf die rechte Laufeingangsseite ein! Der Riss verbreiterte sich aber nicht an dieser Stelle (3 Uhr), sondern auf 6 Uhr. Hier hat der aus dem Rahmen schauende Laufansatz die geringste Wanddicke, weil für den einschwenkenden Trommelkran Platz vorhanden sein muss. Das aufgeblähte Laufmaterial legte sich bei jedem Schuss immer stärker auf Kran und Trommelbund, so dass der Zylinder schwergängiger drehte. Deswegen konnte

der Trommelstopp nicht mehr fluchtungsgerecht positionieren und die Geschosse starteten nur noch versetzt in die Züge. Nach dieser Erkenntnis war's erst mal Stille im Raum.

Prävention

Beim Gebrauchtkauf nehmen wir den S & W in die rechte Hand. Der Daumen der linken Hand wird als Bremse auf Trommel und Rahmen gelegt. Sechs Mal im SA-Modus gespannt, muss die Trommel trotz erhöhter „Daumenreibung“ sauber im Trommelstopp einrasten. Genauso oft wird der

Zylinder jetzt über den Abzug bewegt (Pufferpatronen!). Mit hoffentlich dem selben Ergebnis haben Sie vorerst die Gewissheit, dass der mechanische Gesamtlauf stimmig ist. Ein originaler Rasteingriff (0,15 mm) ist fühlbar, wenn wir den Hammer spannen, abziehen und das Nachvorneschleppen durch den dazwischengelegten linken Daumen verhindern.

Dieser Vorgang, einige Male wiederholt, gibt schnell eine klare Vorstellung. Die im Text beschriebenen „Heinwerkerstunden“ sind zum großen Teil schon von außen sichtbar. Es empfiehlt sich beim Kauf immer die Mitnahme eines Freundes oder Schützenkollegen, der mit dem jeweiligen Fabrikat vertraut ist.

Resümee

Jeglicher Kauf ist Vertrauenssache, denn man gibt sein Geld für eine Ware, die ihren Zweck erfüllen soll. Tritt dieser Fall nicht ein, so ist es ärgerlich, aber verschmerzbar, wenn etwa eine Flasche Wein nach Kork schmeckt.

Gesundheitsgefährdend kann dagegen die Inbetriebnahme von gutgläubig gekauften Waffen werden, die ohne Verstand „frisirt“ worden sind. Die Amerikaner bezeichnen solche Menschen als „gun butcher“. Zwar wurde der vorliegende S & W Modell 19, nicht geschlachtet, aber das wie ein Uhrwerk arbeitende Steuersystem wurde außer Kraft gesetzt.

Generell gilt, dass die markt-gängigen Revolver hochwertige Qualitätsprodukte sind, deren Schlossmechanismus im Werk (trotz Massenfertigung) von Hand zusammengesetzt, überprüft und fein eingestellt wird. Deshalb ist bei fast allen selbst nach jahrelangem, hartem Gebrauch nur eine gründliche Reinigung nötig. Sollten Sie zurzeit nach einem „Gebrauchten“ Ausschau halten, hat diese Lektüre ihren Sinn erfüllt, wenn sie Sie davor bewahrt, einen der – zum Glück seltenen – Revolver mit „Frühzündung“ zu kaufen. **DWJ**

VON ANDREAS HABLE